

Jazzsängerin und klassische Saxophonistin, Professorin für Jazzgesang in Mannheim, Dozentin in Basel. Dass sie in der Szene trotzdem noch immer unterschätzt wird, könnte an der Bescheidenheit der seit 1980 in Europa lebenden Amerikanerin liegen.
Von Steff Rohrbach

ANN MALCOLM BRILLANT, GEFÜHLVOLL, SOUVERÄN

FOTO: PD/ZVG



Die blonde Lady mag auf den ersten Blick wie eine Mischung aus Doris Day, der Frau für alle Tageszeiten und Lebenslagen, und der legendären Dame wirken, die seit Jahrzehnten geheimnisvoll von der Mary-Long-Zigarettenpackung lächelt und von der niemand mit Sicherheit weiss, wer sie ist. Ann Malcolm ist 1954 in Iowa geboren und eine hervorragende Jazzsängerin. Sie hat als klassische Saxophonistin mit dem Basler Sinfonieorchester, den Orchestern von Tonhalle und Oper Zürich und mit demjenigen des Hessischen Rundfunks gearbeitet. Schon nur mit dieser wohl einmaligen Kombination hebt sie sich als Musikerin von vielen anderen ab, derweil Selbstvermarktung kaum zu ihren Stärken zählt.

Wer Anns letzte zwei Alben hört, wundert sich, dass nicht viel mehr Aufhebens darum gemacht wurde: "Essence" ist eine wunderbar intime CD mit Florian Favre. Sie erschien 2014 und präsentiert den feinen Pianisten und die Sängerin mit ihrer recht dunklen Stimme ganz dem Titel entsprechend ohne Firlefanz, ungekünstelt, aufs Wesentliche fokussiert. Sowohl die eher selten gehörten Standards als auch die eigenen Songs klingen in jedem Augenblick brillant, gefühlvoll und lässig. "The Crystal Paperweight" von 2010 mit Tom Harrell, von dem mehrere Songs stammen und der auch als Arrangeur wirkte, zeigt mit Andy Scherrer, Alejandro Rutkauskas, Daniel Pezzotti, Colin Vallon, Patrice Moret, Dejan Terzic, Domenic Landolf und Wolfgang Zwiauer die ganze Breite und Tiefe dieser Vokalistin. Wer sich gar das Vergnügen ihrer ein rundes Dutzend Alben umfassenden Diskografie gönnt, zieht staunend den Hut und spitzt die Ohren.

Da ist etwa "Incident'ly" von 1994, aufgenommen im berühmten Van Gelder Studio in New Jersey mit Kenny Barron und seinem Trio, Andy Scherrer und Don Sickler, das Ti-

telstück von Monk und den Lyrics von Ann, die dafür – wie später bei "R.S.V.P." – von den Monk-Erben einen Text-Vertrag erhielt, "Ein grosses Ding!" Auf "Incident'ly" sind auch Songs von Barron und Harrell zu hören. "Scenes of Christmas" von 2000 hat sie mit Cojazz aufgenommen, Andy Scherrer am Piano, Isla Eckinger, Peter Schmidlin, "Shadows Who Dance" von 2007 mit Colin Vallon, Bänz Oester und Dejan Terzic: Ann Malcolm hat nicht nur eine überzeugende Stimme mit unfehlbarer Intonation, sondern auch ein gutes Händchen bei der Wahl ihrer Musiker.

Wie kommt es, dass sie sowohl im Jazz als auch in der klassischen Musik zu Hause ist? "Nun, in den angelsächsischen Ländern ist beides ja nicht so getrennt wie hier. Ich schloss meinen klassischen Bachelor in Iowa mit dem Saxophon ab, doch schon da spielte ich ebenso in Big Bands, wo ich automatisch auch sang. Denn, angeregt von meinem Umfeld, hatte ich schon damit ganz früh begonnen. In Boston dann besuchte ich Workshops, etwa von Sheila Jordan, hatte auch Stunden bei Helen Merrill." Einer ihrer dortigen Kollegen war der etwas ältere Fred Hersch, der sie zu Helen begleitete. "Sie mochte ihn sehr!", erzählt Ann lachend. Und Joe Allard, ihr Professor? Michael Brecker, Bob Berg, Dave Liebman und sogar noch Eric Dolphy wurden von ihm unterrichtet. "Joe war eine von allen höchst respektierte Persönlichkeit, ein klassischer Klarinettist, der mit den New Yorker Philharmonikern und Toscanini spielte. Ich lernte viel von ihm. Er war ein Guru, was Technisches, Ansatz, Atem, Blätter, Sound und das Üben anbelangt." Während des Masters in Boston traf sie den New Yorker Gitarristen Paul Meyers, in dessen Bands sie ihre Gesangserfahrungen festigte.

Danach reiste Ann nach Europa: "Ich erfuhr von Saxophon-Master-Classes der Saxophon-Koryphäen Daniel Deffayet und Jean-

Marie Londeix in Nizza. Dort lernte ich Studierende aus Basel kennen, die von Iwan Roth an der Musik-Akademie schwärmten. Er nahm mich in seine Konzertklasse auf. Bald kriegte ich einen Job als Musiklehrerin, bildete aber auch meine Stimme bei Eva Krasznai und Eva Csapo weiter und hatte als Jazzsängerin Erfolg. Ich sang mit Peter Jacques' Band und im Radio-Orchester und spielte im klassischen 'Trio Europort' mit Viktor Burghardt und Akos Holéczy, mit dem ich verheiratet war und zwei inzwischen über 30-jährige Kinder habe. Mit ihm und Alain Veltin arbeiteten wir zudem über 25 Jahre in einer sehr erfolgreichen Gala-Band und traten zu grossen Anlässen auf. Und heute bin ich auch als Voice Actress für Dokumentarfilme und Podcasts tätig."

Vor allem aber gibt Ann Malcolm als Professorin für Jazzgesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim und als Gesangsdozentin am Jazzcampus in Basel ihre Erfahrung an Junge weiter. Pläne? "Tja, alles zu seiner Zeit! Was ich sicher aufnehmen möchte, ist ein Stück von Yusef Lateef, das er in den Neunzigern für mich geschrieben hat, 'Trio for Malcolm'. Aber es braucht dafür den richtigen Moment, die passende Gelegenheit oder Initiative. Lateef schrieb auch ein Stück für Sopransaxophon und Harfe, das mich sehr interessiert, mal sehen ..."

AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE

- ▶ Essence, Ann Malcolm/Florian Favre Duo, Mons Records, 2014
- ▶ The Crystal Paperweight, mit u. a. Tom Harrell, Andy Scherrer und Colin Vallon, Abeat Records, 2010
- ▶ Shadows Who Dance, mit Colin Vallon, Bänz Oester und Dejan Terzic, Mons Records, 2007
- ▶ Scenes of Christmas, mit Cojazz (Andy Scherrer, Isla Eckinger, Peter Schmidlin), TCB, 2000
- ▶ Incident'ly, mit Kenny Barron, Ray Drummond, Keith Copland, Andy Scherrer, Don Sickler, Sound Hills Records, 1994

www.annmalcolm.com